Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Erscheint Mittwochs, Freitags u. Sonntags, Abonnementspreis inkl. der 3 werthvollen Beilagen vierteljährlich mit Bringerlohn 1 Mk. durch die Post 1 Mk.

Mit 3 Familienblättern: Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister, Aue i. Erzgebirge. Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate die einspaltige Petitzeile 10 Pfg. amtliche Inserate die Corpus-Zeile, 25 Pf. Reklamen pro Zeile 20 Pfg. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 62. Freitag, den 28. Mai 1898. 11. Jahrgang.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von localem Interesse sind der Redaction stets willkommen.

— Auch in diesem Jahre wird die Sächsische Staatseisenbahn-Verwaltung wieder die beliebten Pfingst-Sonderzüge vom Erzgebirge nach Dresden verkehren lassen. Diese Züge gehen Sonnabend vor Pfingsten von Zwickau Bhf. 10 Uhr 50 Min. Nachm., von Glauchau 11 Uhr 10 Min. Nachm. ab und kommen in Dresden-Altst. am ersten Pfingstfeiertag kurz nach 3/4 5 Uhr bezl. nach 1/2 6 Uhr früh an. Der Fahrtenpreis ist wie früher außergewöhnlich billig und stellt sich für Hin- und Rückfahrt ab Zwickau und Glauchau in III. Klasse auf 3,50 Mk. und in II. Klasse auf 5,00 Mk. Außerdem werden noch in Werdau, von wo aus man mit dem 10 Uhr 5 Min. nachm. abgehenden Personenzuge Anschluß an den Zwickauer Sonderzug erreicht, besondere Sonderzugs-Fahrkarten für 5 M. 50 Pfg. in II. Kl. und 4,00 M. in III. Kl. ausgegeben. Der Fahrkartenverkauf beginnt Freitag den 27. Mai. Sämtliche Sonderzugs-Fahrkarten erhalten zehntägige Giltigkeit, sie berechtigen zur Rückfahrt nur mit den gewöhnlichen Personenzügen bis Montag, den 6. Juni. Die Fahrkartengiltigkeit erlischt um Mitternacht des letzten Geltungstages. Die Benutzung der Schnellzüge ist selbst gegen Lösung von Ergänzungskarten nicht gestattet, dagegen ist einmalige Fahrtunterbrechung auf der Rückreise zulässig. In Dresden-A. finden die Sonderzüge sofortigen Anschluß nach der Sächsischen Schweiz.

In den letzten Jahren haben die Methodisten im Erzgebirge beträchtlich an Anhängern zugenommen. Methodistische Gemeinden mit eigenen Kapellen bestehen in hiesiger Gegend in Schneeberg, Schwarzenberg, Zschorlau und Breitenbrunn; in verschiedenen anderen Orten werden regelmäßig Versammlungen von ihnen abgehalten. Am Himmelfahrtstage veranstalteten die Methodisten in Schneeberg wieder eine öffentliche geistliche Gesangsaufführung.

Wie wir vernehmen, ist in Aussicht genommen worden, als Kandidaten der Ordnungsparteien im 19. Reichstagswahlkreise Herrn Civil-Ingenieur und Patent-Anwalt Theuerkorn in Chemnitz aufzustellen.

Stützengrün. Die Vorarbeiten für die von Kramer u. Co., Berlin, von Auerbach nach Schneeberg geplante, auch durch Ober- und Unterstützengrün führende elektrische Bahn schreiten rüstig vorwärts und rufen hier allgemeine Freude hervor. Der hiesigen Gemeindevertretung gelingt es hoffentlich, obige Firma zu bewegen, daß die Bahn das Ortstheil Schädlichshäuser und Neulehn (mit etwa 700 Einwohnern) berührt. Es würden sich dort auch Kraftabnehmer finden. — Herr Gasthofsbesitzer Gustav Rauner („Gasthof am Kuhberg") hat sich jetzt entschlossen, seinen vielbesuchten Gasthof durch Anbau eines den Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Saales zu erweitern; er entspricht damit einem langgehegten Wunsche und allseitig gefühlten Bedürfnisse. Die ersten Arbeiten hierzu sind bereits in Angriff genommen worden. — Gegenwärtig ist der Kuhbergsthurm und die in unmittelbarer Nähe desselben befindliche treffliche Wirthschaft des Herrn Leander Brückner eröffnet; beide hatten in den letzten Tagen einen recht regen Touristenverkehr aufzuweisen.

---

* Pfingsten naht, das Fest, an welchem einst in den Herzen der ersten Gläubigen das Reich des neuen Bundes aufgerichtet und die christliche Kirche gestiftet wurde. Neben der Bedeutung für die Christenheit besitzt es auch die eines Siegesfestes des Frühlings über die Zwingfesten der Winterriesen. An ihm prangen Feld und Wald, Garten und Wiese im jugendfrischen festlichen Kleide. Die Vöglein jubeln zum Preise ihres Schöpfers; die Halme neigen sich unter dem Säusein des Frühlingswehens und die ganze Natur hat ihr Frühlingsgeschmeide angelegt. Doch diesem Triumphe ist ein langer Kampf vorangegangen, wenn auch ein Kampf, dessen Ausgang von der hoffenden Menschheit vorausgesehen wird. Darum war früher die Zeit vor Pfingsten mit Kampfspielen allerlei Art reich ausgefüllt, an die heute noch mancherlei Gebräuche erinnern. Auch die Sitte des Aufpflanzens von Birken, von Maien, das in der Zeit vom Himmelfahrtsfeste bis Pfingsten geschieht, ist in Kampfspielen früherer Jahrhunderte mitbegründet. Gewöhnlich wurden zwei Festzüge veranstaltet. Den einen führte ein Ritter an, welcher mit allerlei Pelzwerk angethan war und den Winter darstellte, den anderen ein mit Birken- und Lindenzweigen und Frühlingsblumen reich geschmückter Ritter, der als Vertreter des Frühlings den Namen König Mai führte und dem das Volk folgte. Beide Züge suchten den Wald auf, der im neuen Frühlingsgewande prangte. Hier begann der Kampf zwischen dem Winter und dem Frühlinge. Nach kurzer Zeit sprach das Volk den Sieg dem Frühlinge zu und hieran schlossen sich Tänze und allerlei Lustbarkeiten im Waldesgrün. Gegen Abend zog man heimwärts; sogenannte Maiwagen wurden mit Birken reich beladen und nach der Rückkehr Häuser und Thüren mit Maiengrün geschmückt. In manchen Gegenden begnügte man sich, zum Siegeszeichen nur einen Birkenbaum mitzunehmen, der dann am Eingange des Dorfes aufgepflanzt wurde. In Köln wurden diese Umzüge am sogenannten Hölzgestage veranstaltet. Der den Frühling darstellende Ritter erhielt einen Kranz auf das Haupt. Dieser Kranz wurde von den Kölnern heilig gehalten.

Er galt später als eine Reliquie, die in jeden Kampf mitgenommen wurde und in der Not den Mut der Kämpfer anfachen mußte. Nach diesem Kranze wurde das Maifest der Kölner „Kränzchen" genannt. Der Name übertrug sich auf ähnliche Veranstaltungen in anderen Gegenden, und heute ist er für festliche Veranstaltungen in engeren Kreisen und für Vereinigungen namentlich unter den Vertreterinnen des schönen Geschlechts, allgemein gebräuchlich.

Der Rhabarber, dieses gesunde, vortrefflich schmeckende u. frühreife Compott, gewinnt wie in England, so auch in Deutschland immer mehr Boden und rentirt sein Anbau im großen wie im kleinen nach übereinstimmenden Berichten recht gut. In seiner neuesten Nummer giebt der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau genaue Anweisung über das Ernten der Rhabarberstiele — es wird durch Unerfahrenheit und Ungeschicklichkeit im Ausbrechen derselben den Kulturen viel Schaden zugefügt. In derselben Nummer werden 12 Kochrecepte über die Verwendung des Rhabarbereis, Kuchen, Auflauf, Crême, Gelée, Grütze und Schalotte veröffentlicht. Es besteht beim praktischen Ratgeber die ebenso originelle wie praktische Einrichtung, daß alle von den Lesern eingesandten Kochrecepte vor der Veröffentlichung in einer eigenen Küche geprobt und nur als brauchbar befundene bekannt gegeben werden! —

Oeffentliche Stadverordnetensitzung zu Aue,
am 25. Mai 1898.

Für die Verbindungsstraße zwischen Pfarr- und Nehnertstraße beschloß man, entgegen dem Rathsbeschlusse, geschlossene Bauweise vorzuschreiben. — Von dem Beschlusse, den der Rath auf den Beschluß des Stadtverordnetencollegiums wegen Ueberlassung eines Bauplatzes für das geplante Bürgerheim gefaßt hat, nahm man Kenntnis und stellte nochmals diesbezügliches Ersuchen an den Rath. — Die Gründung einer Hilfsgeistlichen-Stelle in der Kirchengemeinde St. Nicolai in Aue wurde genehmigt. — Für die Errichtung je einer Parallelklasse in der 2. und 3. Klasse der allgemeinen Fortbildungsschule bewilligte man den Kostenaufwand. — Der Vorschlag des Gasausschusses, die Gasleitung in der Alberodaerstraße bis zum Hause des Lederhändler Georgi zu legen und dort eine Gaslaterne aufzustellen, ferner den Niederschlemaerweg in einer Länge von etwa 80 m. mit Gaslaternen zu versehen, wurde genehmigt. — Den von Stadtrath Listner zur Herstellung der Bergstraße abzutreten den Grundstückstheil beschloß man mit 2 Mk. 50 Pfg. für einen □m. zu bezahlen. — Das Unterstützungsgesuch des Verein „Deutsches Haus" in Littau in Mähren fand in Gemäßheit der Rathsvorlage Berücksichtigung. — Dem Hausbesitzer Michel beschloß man die durch Einziehung des Weges von der Albertstraße nach der Druidenstraße an seinem Hause nothwendig werden, den Veränderungen zu vergüten. Hierauf geheime Sitzung.

Preisermäßigung von Thomasmehl für Maibezug

Die nicht unbedeutende Preissteigerung der Superphosphate hat in landwirtschaftlichen Kreisen vielfach zu der Annahme Anlaß gegeben, daß auch das Thomasmehl in analoger Weise im Preise steigen würde. Bis jetzt ist jedoch von einer derartigen Verteuerung der Thomasmehlphosphorsäure nichts bekannt geworden. Die Grundpreise ab den rheinisch-westfälischen und den Saar-Werken betragen nach wie vor 19 und 19 1/4 Pfg. für Gesamtphosphorsäure und 23 und 23 1/4 Pf. für citratlösliche Phosphorsäure, Parität Diedenhofen bezw. Oberhausen. Wir machen ferner auf die seit April eingeführten Vergünstigungen aufmerksam, welche die dem Verein deutsch.-österr. Thomasphosphatfabriken angehörenden Werke, in ähnlicher Weise wie im Vorjahre bei allen Bestellungen im Monat Mai gewähren, und die darin bestehen, daß die Fakturen über die im Mai auf Grund obengenannter Preise und Frachtparitäten bezogene Waare derart ausgestellt werden, als wenn die Ware erst am 1. Oktober bezogen wäre. Hierbei behalten sich die betreffenden Werke jedoch vor, entweder Zahlung am 15. Dezember ohne jeden Abzug oder innerhalb 30 Tagen nach Empfang der Ware mit 3 1/2 pCt. Abzug nach ihrer Wahl eintreten zu lassen. Dem Landwirt aber wird außerdem durch diese Zahlungsbedingungen die Möglichkeit geboten, die Anfuhr des Thomasmehls zu einer Zeit zu bewerkstelligen, wo er mit anderen Arbeiten nicht überhäuft ist, und wo infolge geringer Ansprüche an die Waggongestellung und die Lieferungsfähigkeit der Werke eine Verzögerung in der Lieferung, wie sie sich erfahrungsgemäß im Herbst ergibt, nicht eintritt. Es ist deshalb anzuraten, von dieser Vergünstigung hinsichtlich des Maibezuges den ausgedehntesten Gebrauch zu machen, da der Landwirt sich andernfalls der Möglichkeit aussetzt, mit Rücksicht auf die steigenden Superphosphatpreise auch für Thomasmehl im Herbst einen höheren Preis bezahlen zu müssen. Ueberdies wird er sich der Gefahr aussetzen, daß, da das gleichzeitige Steigen der Getreidepreise zu einem erhöhten Gebrauch von Thomasmehl führen wird, die Lieferwerke so mit Bestellungen überfüllt sind, daß er auf eine pünktliche Effektuierung der Bestellungen nicht rechnen können wird.

Nansen's „In Nacht und Eis" Verlag v. F. A. Brockhaus in Leipzig hat, wie selten ein Werk, seine Leser bis zuletzt in Spannung erhalten; niemand wird das Buch aus der Hand gelegt haben, ohne das Gefühl des Bedauerns, daß es schon zu Ende ist!

Der Wunsch nach einer Fortsetzung von „In Nacht und Eis" soll nicht unerfüllt bleiben. Es ist der Verlagshandlung gelungen, die Berichte zweier Theilnehmer an der Expedition Nansen's zu erwerben eine willkommene Ergänzung der Mittheilungen des Leiters der Expedition. Die beiden auf den Tagebüchern ihrer Verfasser basirten Erzählungen sind, reich mit Abbildungen ausgestattet, als Supplementband zu „In Nacht und Eis" erschienen.

Bernhard Nordahl, der seine Erzählung der ganzen Reise der „Fram" unter dem Titel „Wir Framleute" zusammenfaßt, war der Elektrotechniker an Bord der „Fram" und vertritt den Standpunkt der „Mannschaft" mit ebensoviel Geschick als Freimuth.

Lieutenant Hjalmar Johansen gehörte zunächst auch zur „Mannschaft", da er sich als Heizer hatte anwerben lassen, um überhaupt mitgenommen zu werden. In aller Munde ist jedoch sein Name, seit er Nansen auf der einzig dastehenden Schlittenreise begleitet hat. Was er auf dieser kühnen Fahrt erlebt hat, berichtet er getreulich in „Nansen und ich auf 86°14" 86° Grad 14 Minuten ist der höchste jemals erreichte Punkt auf dem Wege zum Nordpol, kaum 400 Kilometer von dem ersehnten Ziele entfernt.)

Nordahl spricht es aus, daß unter den Framleuten keiner, auch Nansen nicht, von Fehlern frei war; er läßt aber auch deutlich erkennen, wie gerechtfertigt das Vertrauen der Mannschaft zu dem genialen Führer war. Er schreibt gewandt und versteht es, auch den Humor zur Geltung kommen zu lassen. Johansen entrollt in seinem Berichte eine wahre Robinsonade, die auch trotz Nansen's Darstellung ihren vollen Zauber geltend macht. In einem Lande, in welchem der berühmte Polarforscher Payer sich und seine Begleiter für verloren hielt, wenn sie nur ein paar Tage von ihrem Zufluchtsorte, dem „Tegetthoff", fern geblieben wären; in einem Lande, wo nur Bären und Walrosse hausen und wo furchtbare Stürme die Eisdecke des Polarmeeres hier zerreißen, dort zu einem Wirrsale von Eisrücken aufthürmen; da verbrachten Nansen und Johansen fünfviertel Jahre. Nur Naturen, die mit riesiger Körperkraft und höchster turnerische Gewandheit größte Geistesenergie verbinden, waren dazu fähig. Im Vollbewußtsein ihrer Kraft verloren beide unter den widrigsten Umständen nicht den Humor und die Hoffnung, und so wird denn aus der Schilderung des Aufenthaltes in der weltverlorenen „Winterhütte" eine arktische Idylle. Unglaubliche Versuche machen sie, sich zu waschen, sie etabliren eine Schneiderwerkstatt und friedlich leben sie zusammen mit ihren „Hausthieren": Polarfüchsen und Eisbären. Wie narrt sich der tückische Zufall! Standen sie doch einst, während sie nur einmal in 24 Stunden zu essen hatten, an einer Stelle, an welcher Jackson, der Leiter der englischen Expedition auf Franz-Joseph-Land, für Nansen ein reiches Nahrungsmitteldepot angelegt hatte; eine neidische Schneewehe verbarg ihnen diese Kostbarkeiten! Dann aber kam die Erlösung! Ein neues Leben beginnt unter dem gastlichen Dache der ungeahnt nahen englischen Expedition auf Kap Flora. Spaßhaft ist es zu lesen, wie sich Johansen, der das Englische nicht beherrscht, mit den keiner andern Sprache mächtigen Engländern nur durch die Zeichensprache verständigen kann. So bilden beide Berichte eine nothwendige Ergänzung der Erzählung Nansen's da jeder, Johansen wie Nordahl, in packender Darstellung zu schildern und dabei sich doch eine besondere Färbung zu erhalten weiß, wird der dritte Band von „In Nacht und Eis" jedem Leser von Nansen's Werk erwünscht sein. Die äußere Ausstattung schließt sich aufs engste den ersten beiden Bänden an. Insbesondere ist auch dieser Band reich mit Abbildungen geschmückt, einen besondern Schmuck bilden 4 Chromatafeln nach Nansen's Aquarellen. Auch dieser Band, elegant gebunden, kostet 10 Mark und ist auch in 18 Lieferungen zu 50 Pf. erhältlich.

Zurückgesetzte Sommer-Stoffe im Ausverkauf.

Muster auf Verlangen franco ins Haus. — Modebilder gratis.

6 Meter Waschstoff	zum Kleid für M.	1.50 Pfg.
6 „ soliden Sommerstoff	„ „ „ „	1.80 „
6 „ Sommer-Nouveauté,	„ „ „ „	2.10 „
6 „ Loden, vorzgl. Qual. dop. br.	„ „ „ „	3.60 „

Außerordentliche Gelegenheitskäufe in modernsten Kleider- u. Blousenstoffen zu extra reduzirten Preisen vers. in einzelnen Mtr. fr. i. Haus

OETTINGER & Co., Frankfurt am Main, Versandhaus. (6.

Separat-Abtheilung für Herrenkleiderstoffe: Stoff zum ganz. Anzug für M. 3.75 Pfg., Cheviots z. ganz. Anzug f. M. 5.85 Pfg.

Seiden-Damaste Mk. 1.35 bis 18.65 per Meter — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 75 Pf. bis Mk. 18.65 p. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. 5

G. Henneberg Seiden-Fabrik (k. u. k. Hofl.), Zürich